

ein Beytrag seyn, der unter den Gaben, welche fallen, der Gemeinde hilfreich würde!

Denn um was ist es da zu thun, meine Christen! Was für Noth spricht uns auf jenem Berge an, von welchem die schreckliche Flamme hoch und mächtig aufstieg? Es ist zu thun um die Herstellung des Hauses Gottes. Das Haus Gottes, spricht unsere Regierung, spricht jeder gute, christliche Kantonsbürger mit dem Wort im Buch Esdras, das auf die Herstellung des Tempels zu Jerusalem zielt, soll an seinem Orte wieder erbauet werden. Es ist zu thun um die Wiederaerbaung von Menschenwohnungen, die mit dem Hause Gottes verbrunnen, und der Pfarranstalt so nothwendig als die Kirche selbst sind. Es ist zu thun um die Unterstützung armer und guter Menschen, die in den Flammen dieser Häuser ihre Habseligkeiten verlohren. Es ist zu thun um die Erhaltung einer Pfarren, die nicht ohne höchstes religiöses und sittliches Bedürfnis eines abgesonderten Bergvolkes mühesam ist errichtet worden.

Hierin liegen die Beweggründe, die uns zur Hilfe auffordern. Wir sollen die Ehre Gottes befördern, zur Verehrung Gottes einen Tempel herstellen; wir sollen Menschen zu Hilfe kommen, denen die Flamme ihr Eigenthum geraubet, und wir sollen beyhelfen, daß eine kaum begonnene Sitten- und Heils-Anstalt, die so vielen frommen Christen, welche unsre Mitbür-